

Methodischer Rahmen

Als methodischer Rahmen für das Projekt wurde sich auf das Modell des User-Centered Design geeinigt. Die Gründe hierfür sind recht naheliegend und pragmatisch.

Da sich die Anwendung im Bereich des Findens eines geeigneten Studiengangs, der Kommunikation mit Studierenden und Alumni und des Findens von anderen Studienbeginnern bewegt und das Projekt an einer Hochschule durchgeführt wird sollte sich der Aufbau von Kontakt zu Usern, die diesen Prozess bereits durchlaufen haben, als unkompliziert darstellen.

Desweiteren besteht die Möglichkeit, mit Studenten aus verschiedenen Semestern Kontakt aufzunehmen und so mögliche Trends in den oben genannten Bereichen über die letzten Jahr herauszufinden. Durch die Analyse dieser Trends lässt sich unter Umständen auch eine Aussage über Zukünftige Trends in für das Projekt relevanten Bereichen treffen. Mit Blick auf die Vielfalt von (ehemaligen) tatsächlichen Usern und die Unkompliziertheit der Kontaktaufnahme viel die Entscheidung auf ein Benutzerzentriertes Vorgehensmodell.

Hier ist allerdings anzumerken, dass es sich (wie oben schon erwähnt) bei den Kontaktmöglichkeiten nicht um tatsächliche Nutzer im eigentlichen Sinne handelt, sondern um Nutzer, die das von der Anwendung zu lösende Problem bereits mit einem gewissen Erfolg (oder auch Misserfolg) gelöst haben.

Daher wird im späteren Projektverlaufe mit User Profiles und Personas gearbeitet werden, die auf den Protokollen dieser Befragungen basieren. Es ist dabei zu beachten, dass die Antworten der "Benutzer" auf Erinnerungen basieren und daher besonders kritisch hinterfragt werden müssen.

Auch bei der Evaluation von Lösungsansätzen müssen die Anmerkungen der "Benutzer" weiter hinterfragt werden.

Als Richtlinie für das Vorgehensmodell soll die DIN ISO 9241-210 verwendet werden.